

c) Die Hülsen- und Halmfrüchte.

Diese sehr bekannten und nahrhaften Futtermittel sind etwas schwer verdaulich. Die äußere Saamenhülle, die Saamenschale ist es vorzugsweise, welche der Verdauung widersteht und die Schwerverdaulichkeit begründet.

Es ist nun nothwendig, einige Worte über die Ausbeutung der Nahrhaftigkeit zu sprechen. Die hierzu geeignetsten Wege sind das Kochen, Einweichen und Schrotten. 1) Das Kochen der Hülsen- und Halmfrüchte ist die zweckmäßigste Vorbereitung, um sie vor ihrem Verfüttern in einen solchen Zustand zu versetzen, daß sie leichter verdaulich sind, indem sie dadurch die Nahrhaftigkeit vergrößern und das Feuermaterial bezahlen. Vorzüglich muß man bei dem Kochen darauf Rücksicht nehmen, womöglich ein weiches, von Kalksalzen freies Wasser zu verwenden, indem sonst die Kalksalze einen Theil von den Verbindungen erhärten und für die Verdauung unlöslicher machen. Da aber durch das Kochen ein Theil des Eiweiß im Kochwasser sich auflöst, so muß man dieses Wasser mit den Früchten anfüttern. 2) Das Einweichen der Hülsen- und Halmfrüchte muß so lange fortgesetzt werden, bis der Kern so viel Wasser aufgenommen hat, daß er durch seine Aufschwellung die äußere Schale sprengt und diese sich abzulösen anfängt. Hierdurch erweckt man ein besseres vollständiges Kauen und es wird durch die reichliche Wasseraufnahme die Verdauung erleichtert. 3) Das Schrotten der Hülsen- und Halmfrüchte hat den Hauptzweck, daß die äußere Schale zerstört und der innere Kern zerkleinert wird. Es wird hierdurch ebenfalls das Kauen erleichtert und die Verdauung befördert. — In welcher Menge die Hülsen- und Halmfrüchte zu füttern sind, richtet sich nach den zugefügten anderen Fruchtarten. Da nun, wie schon mehrfach erwähnt worden ist, die Hülsen- und Halmfrüchte schwer verdaulich sind, so wirken sie auch schon bei zu reichlicher Fütterung nachtheilig, da einestheils ein großer Theil unverdaut wieder abgeht, andertheils Verstopfung, mitunter Durchfall, Verdauungsschwäche, Blähungen, Appetitlosigkeit und noch andere Verdauungsfehler hinzutreten. Die von Moder u. angegriffenen Hülsen- und Halmfrüchte der letzten Ernte sind einestheils durch Abwaschen und Kochen, andertheils durch dünnes Aufschütten auf luftigen Böden und öfteres Umwenden zur Nahrung zu verbessern, um womöglich die zu befürchtenden Krankheiten zu verhüten.

d) Die Kartoffeln.

Die Kartoffeln gehören gegenwärtig zu den allgemein verbreitetsten und beliebtesten Futterstoffen. Werden sie in rohem Zustande reichlich gefüttert, erzeugen sie leicht Durchfall. Eine weit nachtheiligere Eigenschaft erhalten die Kartoffeln, wenn sie Keime treiben, worin sich das Solanin ausbildet. In diesem Zustande wirken die Kartoffeln nicht allein weit stärker als gewöhnlich auf den Durchfall hin, sondern auch auf die Geschlechtstheile, und können dadurch bei hochtragenden Kühen leicht Verwerfen herbeiführen und Ausschlag an den Beinen (Kindermaule) erzeugen. Um diesen Uebelständen entgegenzuwirken, vermengt man die Kartoffeln reichlich mit Trockenfutter. — Zwei andere Nachtheile sind im laufenden Jahre das Erfrieren und die Fäulniß. Bei den erfrorenen Kartoffeln geht nach dem Aufthauen die Flüssigkeit und der Zellstoff in faule Gährung über, wodurch ein unangenehmer, stinkender Geruch entsteht. In diesem Zustande sind die Kartoffeln in mancher Beziehung der Gesundheit der Rinder nachtheilig und müssen deshalb vom Verfüttern ausgeschlossen werden. Will man erfrorene Kartoffeln füttern, so muß man sie in noch gefrorenem Zustande, bevor also die faule Gährung eingetreten ist, nach vorherigem Abdämpfen, in kleinen Portionen verabreichen. — Nicht minder nachtheilig für die Gesundheit sind die verfaulten Kartoffeln; dieselben sind daher von dem Verfüttern gleichfalls auszuschließen, oder, wenn die Kartoffeln nur angefault sind, muß man vorher die faulen entfernen. Die Kartoffelkrankheit, Kartoffelsäule, hat sich in geringerem Grade weniger nachtheilig für die Gesundheit der Rinder gezeigt; nur können Nachtheile bei hochtragenden Kühen und beim Buttern vorkommen. Am häufigsten wird bei dem Rindvieh in größeren Deconomien die Kartoffelschlümpe verabreicht, entweder als Mast- oder Milchfutter. Sie ist ein wasserreiches Futter, und für sich allein in reichem Maße gefüttert, erschläft sie die Verdauungsorgane und erregt leicht Durchfall, aber durch ausreichende Zugabe von Trockenfutter werden die Nachtheile nicht nur gehoben, sondern dadurch wird auch eine reichlichere Ausnutzung erzielt. Wird die Schlümpe vor dem Verfüttern zu lange aufgehoben, so geht sie leicht in Säuerung über, verliert dadurch an Nahrungsgelalt und wird von dem Vieh weniger gern gefressen; versäuert auch die Futtertröge.

e) Die Runkelrüben und das Kraut.

Die Runkelrübe, welche in der neuern Zeit häufiger als Futtermittel erbaud wird, ragt im Vergleich zu den anderen Rübenarten

hervor und ist mit Recht ein gutes Milchfutter, wenn sie in geeigneter Futterzusammensetzung gefüttert wird. Will man die von der Fäulniß ergriffenen Runkelrüben als Futtermittel verwenden, so beseitige man zuvor die angefaulten Stellen und gebe sie nur in kleinen Quantitäten. Das Kraut hat durch die zeitigen Froste ebenfalls sehr gelitten und es ist demzufolge schon auf dem Felde ein großer Theil von der Fäulniß ergriffen worden. Da durch die Fütterung des angefaulten Krautes erhebliche Nachtheile entstehen können, so ist es vor dem Verfüttern genau zu sortiren und die faulen Theile sind der Düngerstätte zu übergeben.

3. Salzfütterung als verdauungsstärkendes und belebendes Mittel.

Um nun den zu befürchtenden Krankheiten bei unseren Hausthieren entgegenzutreten, so erscheint es nöthig, die Verdauung durch mäßige Gaben von Kochsalz oder des rothen Viehsalzes zu unterstützen. Das Kochsalz äußert seine medicinische Wirkung dahin, daß es einen gelinden Reiz für die Schleimhäute des Mauls, Magens und Darmkanals abgibt, fördernd auf die Absorption, auf die Verdauungsäfte überhaupt und als ein kräftiges Anregungsmittel auf sämmtliche Verdauungsorgane einwirkt. Als weitere Folgen zeigen sich ein größerer Durst, vermehrter Appetit und vermehrte Aufsaugung der verflüssigten Nahrungstoffe.

Aus der vorstehenden angegebenen Wirkung des Kochsalzes stellt sich heraus, daß dasselbe bis zu einem gewissen Grade im Stande ist, die nachtheiligen Folgen für die Gesundheit der Hausthiere, welche aus einem schlechten oder verdorbenen Futter leicht hervorgehen, zu überwinden. Ueber die Gabe des Kochsalzes sind die Ansichten verschieden; dies richtet sich nach der Thiergattung und Größe des Thieres. Pferden reiche man täglich 1 bis 2 Loth, Rindern 2 bis 3 Loth, kleineren Rindern weniger. Dem Kochsalz kann man noch Calmuswurzelpulver oder Enzianwurzel- und Wermuthkraut-Pulver, Wachholderbeerenpulver und Holzasche zusetzen; letzteres Mittel bei vorwaltender Uebersäuerung der Verdauungswege. Die Mischung zu einem Pulver würde passend sein, wenn täglich zu einem Loth Salz ebensoviel Pulver oder nur die Hälfte gesetzt würde. Da das rothe Viehsalz seiner Billigkeit wegen jetzt die häufigste Anwendung bei unseren Hausthieren findet und gleiche Wirkung wie das Kochsalz besitzt, nur daß es etwas Eisenoxyd enthält, so kann es recht füglich statt des Kochsalzes in Anwendung kommen.

Vermischtes.

* Die Amme des Kaisers Napoleon III., Frau Bure, ist dieser Tage gestorben. Sie ist 85 Jahre alt geworden. Ihr Alter war ganz sorgenfrei, da der Kaiser in ausreichender Weise für seine Milchmutter Sorge getragen.

* Man schreibt aus Turin vom 30. December: „Gestern schon wurde das Programm der im Mai in Florenz stattfindenden Festlichkeiten zur fünfhundertjährigen Gedächtnisfeier Dante's, bei der das In- und Ausland theilnehmen wird, ausgegeben. Diesem Programm zufolge dürfte die Feier Alles, was in dieser Art die dankbare Nachwelt je geleistet hat, an Glanz und Dauer übersteigen, denn die Festlichkeiten sollen nicht weniger als 14 Tage (!) in Anspruch nehmen.“

Neueste Post.

Wien, 16. Januar. Sr. Maj. der Kaiser begnadigte den jungen Rober; derselbe wird nach sechs Monaten Haft entlassen und bis dahin gleich Verbrechern unter vierzehn Jahren behandelt werden; zugleich wurde angeordnet, daß demselben während der Haft ein angemessener Unterricht erteilt werde.

Hamburg, 16. Januar. Die Commerzdeputation hat den Kaufmannsconvent zur nächsten Mittwoch zusammenberufen, um über einen Antrag auf Niedersetzung einer Commission zur Prüfung der hiesigen Valutenverhältnisse und der damit zusammenhängenden Einrichtungen zu berathen.

Turin, 17. Januar. Depeschen aus Korsu erregen große Besorgniß: bewaffnete Bauerschaaren bedrohen die Stadt, ein Ackergesetz verlangend. Ernste Unruhen werden befürchtet.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Wolf.